

## Protokoll

---

### Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 28.11.2013, 11.00 - 12.00 Uhr  
Schöner Saal (Raum 45) im Rathaus der Stadt Nürnberg  
Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg

#### Teilnehmer:

Bobingen, Elisabeth Morhard, Kulturamtsleitung  
Bobingen, Sandra Hartl, stellvertr. Kulturamtsleitung  
Coburg, Norbert Tessmer, 2. BGM, Vorsitzender STADTKULTUR  
Eggenfelden, Werner Schießl, Bürgermeister  
Eggenfelden, Hans-Peter Luibl, Stadtrat, Kulturreferent  
Eggenfelden, Rainer Barth, Leiter Öffentlichkeitsarbeit  
Erlangen, Dr. Dieter Rossmeissl, Kulturreferent  
Erlangen, Dr. Herbert Kurz, Leiter Kultur- und Freizeitamt  
Erlangen, Anke Steinert-Neuwirth, Leitung Kulturprojektbüro  
Friedberg, Frank Büschel, Leitung Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Schule  
Herzogenaurach, Helmut Biehler, Leitung Kultur  
Königsbrunn, Ursula Off-Melcher, Kulturamtsleiterin  
Landsberg am Lech, Claudia Raeder, Kulturbüro  
Lohr am Main, Peter Häring, Leiter des Kultur- und Bildungszentrums und der Sing- und Musikschule  
Neuburg a.d. Donau, Kathrin Jacobs, Kulturamtsleiterin  
Neuburg a.d. Donau, Marieluise Kühnl, stellvertr. Kulturamtsleiterin  
Neumarkt i.d. OPf., Rainer Hortolani, Integrationsbeauftragter im Stadtrat  
Nürnberg, Jürgen Markwirth, Amt für Kultur und Freizeit  
Nürnberg, Dr. Gabriele Moritz, Museen der Stadt Nürnberg  
Pfaffenhofen a.d. Ilm, Sebastian Daschner, Kulturmanager  
Roth, Guido Schmid, Museum Schloß Ratibor / Stadtarchiv  
Rothenburg o.d. Tauber, Johanna Kätzel, Beauftragte für Kunst und Kultur  
Traunstein, Judith Bader, Städtische Galerie Traunstein  
Wemding, Anneliese Till, Kulturzirkel der Stadt Wemding  
Wemding, Diana Till, Kulturzirkel der Stadt Wemding  
Würzburg, Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent  
Würzburg, Ole Kruse, Fachbereich Kultur  
STADTKULTUR, Dr. Christine Fuchs, Geschäftsführung und Projektleitung  
STADTKULTUR, Lisa Hauke, Projektkoordination  
STADTKULTUR, Anna Benz, Projektkoordination

### TOP 1 Begrüßung

Der erste Vorsitzende Norbert Tessmer, begrüßt die Mitglieder des Netzwerks STADTKULTUR zur Mitgliederversammlung in Nürnberg und trägt den Tätigkeitsbericht vor.

## TOP 2 Tätigkeitsbericht

Das bayerische Städtenetzwerk STADTKULTUR wird von derzeit 50 Kommunen getragen, die projektbezogen zusammenarbeiten. Ziel ist die Förderung von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung. In gemeinsamen landesweiten Projekten werden kulturelle Entwicklungen befördert und neue Impulse gesetzt. Eine Geschäftsstelle koordiniert die Projekte, unterhält eine sog. Angebotsbörse zum Austausch von Veranstaltungen und Informationen, organisiert Tagungen und sog. Runde Tische der Kulturämter. STADTKULTUR ist Gründer und Träger der Literaturstiftung Bayern.

Eine Besonderheit des bayerischen Städtenetzwerkes ist die Zusammenarbeit von Städten ganz unterschiedlicher Größenordnung; die Großstädte München und Nürnberg sind ebenso vertreten wie die Städte Erlangen, Ingolstadt und Würzburg. Vor allem aber sind es viele kleine Kommunen, die von dem Netzwerk profitieren. Sie werden in Bayern meist unter dem Label „ländlicher Raum“ zusammengefasst. Auch diese kleinen Kommunen, Märkte und Gemeinden haben sich für die Umbenennung in „STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte“ stark gemacht und identifizieren sich mit dem Namen. STADTKULTUR verbindet ein kulturelles Verständnis von Stadt mit einem städtischen Verständnis von Kultur.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 4 Cent/Einwohner im Jahr. Die Projekte werden über Fördermittel und Eigenmittel der Kommunen finanziert.

### Mitgliedsstädte

Aichach, Altdorf bei Nürnberg, Ansbach, Aschaffenburg, Bad Kissingen, Bobingen, Burghausen, Coburg, Dasing, Eggenfelden, Eichstätt, Erlangen, Forchheim, Friedberg, Geisenfeld, Herzogenaurach, Ingolstadt, Kitzingen, Königsbrunn, Landshut, Lohr am Main, Mainburg, Marktheidenfeld, Miesbach, München, Neuburg a.d. Donau, Neumarkt i.d.OPf., Neuötting, Neustadt a.d. Donau, Nürnberg, Pfaffenhofen a.d. Ilm, Roth, Rothenburg o.d. Tauber, Scheyern, Schwabach, Schweinfurt, Starnberg, Sulzbach-Rosenberg, Tittmoning, Traunstein, Unterschleißheim, Vohburg, Volkach, Weiden i.d.OPf., Wemding, Wunsiedel, Würzburg

Probemitglieder sind die Kommunen Landsberg am Lech, Ostheim v.d. Rhön, Bogen.

Mit dem Landkreis Roth ist in diesem Jahr erstmals ein Landkreis als Probemitglied beigetreten.

### Partner

Bayerischer Volkshochschulverband, creole - Globale Musik aus Bayern, LAG Alte Musik in Bayern e.V., Landesfachstelle für öffentliches Bibliothekswesen in Bayern, Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V. (LKB:BY)

### Vorstand

Vorsitzender: Norbert Tessmer, 2. BGM Coburg; stellvertretender Vorsitzender: Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent Würzburg; Dr. Christine Fuchs, Geschäftsführerin. Beiräte: Dr. Dieter Rossmeissl, Erlangen; Elisabeth Morhard, Bobingen; Frank Büschel, Friedberg; Gabriel Engert, Ingolstadt; Marc Gegenfurtner, München; Georg Harrieder, Mainburg; Prof. Dr. Julia Lehner, Nürnberg; Dr. Gabriele Moritz, Neumarkt i.d.OPf; Petra Vorsatz, Weiden i.d.OPf.

### Geschäftsstelle und Projektbüros

In der Geschäftsstelle ist Frau Dr. Fuchs als hauptamtliche Geschäftsführerin und Projektleiterin tätig, Lisa Hauke M.A. als Projektkoordinatorin für LOKALKLANG, die Diplom-Kulturwissenschaftlerin Anna Benz als Projektkoordinatorin des kulturellen Bildungsprojekts „Künste, die die Welt bedeuten“. Freier Mitarbeiter für die Programmierung und Betreuung im EDV-Bereich ist Mathias Ruda M.A..

## 2.1. Vorstandssitzungen

Folgende Vorstandssitzungen fanden statt:

Ingolstadt, am 16.01.2013, Themen: Dauerförderung STADTKULTUR, Projekte Lokalklang und kulturelles Bildungsprojekt, Personalangelegenheiten, Literaturstiftung Bayern

Nürnberg, am 04.07.2013, Themen: Projekte Lokalklang und Künste, die die Welt bedeuten, Kooperation mit Ev. Akademie Tutzing, Vorbereitung der Mitgliederversammlung, Geschichte von STADTKULTUR, Dauerförderung (nächster Anlauf, Februar 2014)

Nürnberg, am 28.11.2013, Themen: Nächste Projekte und Tagungen

## 2.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle hat in diesem Jahr sechs Pressemitteilungen herausgegeben. Die Pressemeldungen sind auf der Website [www.stadtkultur-bayern.de](http://www.stadtkultur-bayern.de) abrufbar. Eine Auswahl an Pressestimmen ist beigefügt.

Der Internet-Auftritt wurde umstrukturiert, die bisher getrennten Websites für die Angebotsbörse und die Literaturstiftung Bayern wurden vereinheitlicht und in das Portal von STADTKULTUR integriert.

Das Netzwerk STADTKULTUR wurde bei folgenden Tagungen vorgestellt:

22. - 24.02.2013, Locom: Tagung der Kulturpolitischen Gesellschaft: „Kulturpolitik als Zukunftspolitik“, Frau Dr. Fuchs stellt das Netzwerk STADTKULTUR und das Projekt Stadt.Geschichte.Zukunft vor.

11.05.2013, Tagung der Petra-Kelly-Stiftung: „Gutes Leben in Stadt und Land, Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Kommunalpolitik.“, Frau Dr. Fuchs stellt die Projekte des Netzwerks STADTKULTUR vor.

12. - 14.07.2013, Kochel am See: Tagung der Kulturpolitischen Gesellschaft: „Bausteine Bayerischer Kulturpolitik“, Frau Dr. Fuchs stellt das Netzwerk STADTKULTUR und die aktuellen Projekte vor.

13. - 15.09.2013, Worms: Jahrestagung und Mitgliederversammlung der ALG (Arbeitsgemeinschaft literarischer Gedenkstätten und Literaturmuseen), Fr. Dr. Fuchs stellt die Literaturstiftung Bayern und die Angebotsbörse von STADTKULTUR vor.

### Veröffentlichungen

PDF: Dokumentation der Tagung „Kulturräume der Zukunft“ von STADTKULTUR, der Kulturpolitischen Gesellschaft und der Evangelischen Akademie Tutzing in Zusammenarbeit mit dem Deutschen und Bayerischen Städtetag mit Unterstützung der Bayerischen Architektenkammer in der Evangelischen Akademie Tutzing vom 8. - 10.03.2013

PDF-Präsentation: Dr. Christine Fuchs. Gutes Leben in Stadt und Land, Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Kommunalpolitik. Tagung der Petra-Kelly-Stiftung, 11.05.2013

Flyer „Künste, die die Welt bedeuten“

### Internet-Auftritte:

#### Seitenaufrufe

<a href="http://www.stadtkultur-bayern.de">www.stadtkultur-bayern.de</a>	278.514
<a href="http://www.lokalklang.de">www.lokalklang.de</a>	8.257
<a href="http://www.stadt-geschichte-zukunft.de">www.stadt-geschichte-zukunft.de</a>	897.425
<a href="http://www.literaturstiftung.de">www.literaturstiftung.de</a>	6.811
<a href="http://www.literaturupdate.de">www.literaturupdate.de</a>	342.750
<a href="http://www.kunstraume-bayern.de">www.kunstraume-bayern.de</a> (nicht mehr mit Inhalten online)	122.427

## 2.3. Dauerförderung

Der Bayerische Städtetag hat in seinem Positionspapier „Ohne Städte kein Staat“ eine Dauerförderung von STADTKULTUR gefordert. Dies war auch Thema der Kulturausschusssitzung am 14.11.2013 in München.

Im Februar 2014 soll von STADTKULTUR ein erneuter Anlauf beim Kulturausschuss des Bayerischen Landtags unternommen werden, mit dem Ziel, eine Haushaltsstelle im Bayerischen Landeshaushalt für die Dauerförderung zu erreichen.

## **2.4. Tagungen**

Folgende Tagungen wurden geplant und veranstaltet:

### **2.4.1. München, 23. Oktober 2012: Runder Tisch der Kulturämter: Wer braucht was? Angebotsbörse für Kultur und Bildung.** Künstler, Programme, Ideen und Termine [www.angebotsboerse.com](http://www.angebotsboerse.com)

Programm:

1. Vorstellungsrunde – Wie wird das Kulturprogramm in den einzelnen Städten organisiert?
  2. Zusammenarbeit von Volkshochschulen und der Angebotsbörse  
Wilhelm F. Lang, Verbandsdirektor des Bayerischen Volkshochschulverbandes
  3. [www.angebotsboerse.com](http://www.angebotsboerse.com) - Auswertung der Umfrage und Vorschläge zur Neustrukturierung – Dr. Christine Fuchs
- Tagungsbericht wurde versendet und kann bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

### **2.4.2. Nürnberg, 27. November 2012: Konzepttagung „Heimatklänge“**

Themen:

Was ist Volksmusik? Was ist neue Volksmusik?, Bedeutung von Interkulturalität in der Musik, Umgang mit dem Begriff Heimat

Programm: Tagungsteil 1: Sammler und Forscher

Moderation: Mughtar Al Ghusain, 10-minütige Inputs zum Thema

Ernst Schusser, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern; Dr. Armin Griebel, Leiter der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik; Dr. Elmar Walter, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.; Prof. Dr. Max Peter Baumann, Professor für Ethnomusikologie a.D.; Prof. Dr. Klaus Hinrich Stahmer, Komponist, Musikwissenschaftler; Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Lehrstuhlinhaber Musikpädagogik Uni Würzburg; Bernd Schweinar, Bayerischer Rockintendant, Rock.Büro SÜD/VPBy e.V.

Tagungsteil 2: Macher und Kritiker

Moderation: Jürgen Markwirth, 10-minütige Inputs zum Thema

Elnaz Amiraslani, Projektleiterin des Mädchenmusikförderprojekts Ohura; Achim Bergmann, Geschäftsführer TRIKONT Unsere Stimme Verlags GmbH; Daniel Dinkel, Galileo Music Communication für Folk/Worldmusic; Christian Limpert, Journalist Bayerischer Rundfunk; Oliver Hochkeppel, Kulturjournalist, Süddeutsche Zeitung

Tagungsbericht wurde versendet und kann bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

### **2.4.3. Würzburg, 21. Februar 2013: Koordinationssitzung LOKALKLANG**

Programm:

Dr. Armin Griebel, Leiter der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik; Elnaz Amiraslani, Rockbüro Süd: Interkulturelle Projekte und Musiker/innen; LOKALKLANG – Inhaltliches Konzept und Bericht der Tagung „Heimatklänge“ (27.11.2012, Nürnberg); Künstler/innen und Programme; Veranstaltungsformate; Bewerbung und Zeitplan; Finanzen und Förderung; Partner; Symposium und Eröffnungsveranstaltung; Sonstiges

Tagungsbericht wurde versendet und kann bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

### **2.4.4. Tutzing, 8. - 10. März 2013: Kulturpolitisches Forum Tutzing: „Kulturräume der Zukunft“**

Vom 8. - 10.03. fand in der Evangelischen Akademie Tutzing das **Kulturpolitische Forum Tutzing** statt. Unter dem Titel „**Kulturräume der Zukunft**“ wurde die Entwicklung von Kulturräumen im städtischen Kontext aus kulturpolitischer, kulturwissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive vorgestellt und diskutiert.

Referentinnen und Referenten:

Mughtar Al Ghusain, Kultur-, Schul- und Sportreferent der Stadt Würzburg; Jun.-Prof. Dr. Sara Burkhardt, Juniorprofessur für Kunst und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt neue Medien, Technische Universität Dresden; Sibylle Dahrendorf, Autorin, Filmemacherin, Berlin; Dr. Sepp Dürr MdL, (Bündnis 90 / Die Grünen), Mitglied im Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur,

Forschungs- und kulturpolitischer Sprecher der Grünen; Bernd Kränzle MdL, (CSU), Mitglied im Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur, Staatssekretär a.D.; Dana Kühnau, Theaterkollektiv Quid pro Quo, München; Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Vorsitzender des Kulturausschusses des Dt. Städtetags; Eva Leipprand, Politikerin, Autorin, Augsburg; Jan Liesegang, Architekt, Raumlabor Berlin; Prof. Dr. Michael Müller, Institut für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik, Universität Bremen; Christian Neuburger, Architekt (nbundm\* architekten), Musiker (Slut), Ingolstadt; Prof. Dr. Michael Piazzolo MdL, (Freie Wähler), Generalsekretär und kulturpolitischer Sprecher; Dr. Dieter Rossmeissl, Referent für Kultur, Jugend und Freizeit der Stadt Erlangen, Geschäftsführer des Kulturforums der Metropolregion Nürnberg; Bertram Schultze, Geschäftsführer, Leipziger Baumwollspinnerei, Projektleitung, Entwicklung ehemaliges AEG Gelände, Nürnberg; Jürgen Triftshäuser, Diplom-Sportlehrer für Prävention und Rehabilitation, Sportamt München; Nikolaus Witty, Theaterkollektiv Quid pro Quo, München; Isabell Zacharias MdL, (SPD), Stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss Hochschule, Forschung und Kultur, hochschul- und migrationspolitische Sprecherin der SPD Landtagsfraktion

Der umfangreiche Tagungsbericht kann als PDF unter <http://www.stadtkultur-bayern.de/index.php/texte> heruntergeladen werden.

#### **2.4.5. Landshut, 11. April 2013: Runder Tisch der Kulturämter: Literatur in Stadt und Land - Förderung, Organisation, Vernetzung**

Programm:

Vorstellungsrunde und Berichte aus den Städten; Dr. Elisabeth Donoughue, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: Das neue Literaturförderprogramm des Freistaats Bayern; Dr. Stephan Kellner, Bayerische Staatsbibliothek: Das Literaturportal Bayern und Möglichkeiten der Beteiligung; Dr. Christine Fuchs, Koordinationsgespräch - Neue Projekte von STADTKULTUR und der Literaturstiftung Bayern

Tagungsbericht wurde versendet und kann bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

#### **2.4.6. Ingolstadt, 18. September 2013: Koordinationssitzung LOKALKLANG**

Programm:

Herbert Hillig, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: Musikförderung des Freistaats; Birgit Huber, Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik; LOKALKLANG – aktueller Sachstand; Tag der Musik; Werbemittel; Pressearbeit; Zeitplan; Programme; Sonstiges

Tagungsbericht wurde versendet und kann bei der Geschäftsstelle angefragt werden.

### **2.5. Angebotsbörse**

Die Angebotsbörse im Internet hat in diesem Jahr eine Neustrukturierung und einen technischen Relaunch erhalten. Sie wurde um folgende Kategorien, nach denen die Angebote systematisiert sind, ergänzt: Architektur/Stadtplanung, Film/Medien, Kulturpolitik/Kulturmanagement, Kulturelle Bildung. Neu hinzugekommen sind konkrete Angebote für Schulprojekte und buchbare Angebote für das Festival Lokalklang. Eine Auswahl an Programmangeboten ist als Anlage beigefügt.

Folgende öffentliche Einrichtungen in den Mitgliedsstädten können die Angebotsbörse kostenlos nutzen: Kulturämter und städtische Verwaltung, Volkshochschulen, Bibliotheken, Stadtarchive, Schulen und Kindereinrichtungen, Kunstvereine und literarische Gesellschaften, Jugendringe, Kultur- und Bildungsträger, Öffentliche Kulturveranstalter

In der Angebotsbörse stehen ca. 290 aktuelle Angebote (inklusive abgelaufene: ca. 2200) und ca. 240 Nutzer sind registriert.

Über eine Erweiterung in den Schulbereich wird mit dem Ministerium verhandelt.

Der Verband der Volkshochschulen in Bayern hat seine Zusammenarbeit mit der Angebotsbörse intensiviert. Ab dem nächsten Jahr wird sich erneut die finanzielle Beteiligung erhöhen.

Über die praktische Nutzung der Angebotsbörse, insbesondere die Buchung und Übernahme von Angeboten, liegen keine Zahlen vor. Indikatoren sind die sehr guten Besucherzahlen. Gelegentlich lassen auch Nachfragen oder Veranstaltungsankündigungen positive Rückschlüsse zu.

## 2.6. Projekt LOKALKLANG

# [lo:ka:l'klan]

Festival für Volks- und  
Weltmusik in Bayern  
Mai - Juli 2014

Das Festival LOKALKLANG wurde vorbereitet. Der Festivalzeitraum wurde modifiziert: 12.05.-27.07.2014. Das Projektbüro hat 3 vorbereitende Sitzungen geplant und durchgeführt. Die Berichte wurden versendet und können bei der Geschäftsstelle angefragt werden. Das Projekt wurde zudem bei den Bezirken, dem Volkshochschulverband, bei der kulturpolitischen Gesellschaft vorgestellt und über die Presse kommuniziert.

Die Programmplanungen sind zum Großteil abgeschlossen. Konkrete Programmangebote für Veranstaltungen zu LOKALKLANG wurden über die Angebotsbörse versendet.

Für die Beteiligung am bundesweiten Tag der Musik wurde ein LOKALKLANG-Veranstaltungsformat konzipiert. An diesem Programm können sich alle Städte, auch Nichtmitgliedsstädte beteiligen. Eine Vorlage hierzu ist beigefügt.

Die Eingabemaske für den Veranstaltungskalender wurde versendet und ist dem Tätigkeitsbericht beigefügt.

Der Bestellschein für die Werbemittel ist dem Tätigkeitsbericht beigefügt.

Der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle, hat die Schirmherrschaft für Lokalklang übernommen.

### Zeitplan

11.12.2013	Redaktionsschluss Textbuch und Programm
ab 11.12.2013	Redaktion, Lektorat, Satz
17.2.2014 - 28.02.14	Korrekturfahren an die Städte
15.02.2014	Versand Einladungen Symposium
07.04.2014	Werbemittel vor Ort
29.04.2014	Pressekonferenz + PM
09. - 11.05.2014	Festivalauftakt und Symposium
12.05.- 27.07.2014	Musikfest mit Konzerten und weitere musikalische Veranstaltungen in 40 Städten und Gemeinden
30.07.2014	Abschluss-PM
01.10.2014	Projektabschluss, Bericht, Finanzen

## 2.7. Projekt „Künste, die die Welt bedeuten“



„Künste, die die Welt bedeuten“ ist ein zweijähriges Projekt zur Förderung der kulturellen Bildung durch Projekte und Workshops, das KünstlerInnen aller Kultursparten mit SchülerInnen aller Schularten zum Thema „Interkulturalität“ unter der Leitung, Koordination und mit Förderung von STADTKULTUR bayerweit durchführen. Die Geschäftsstelle hat das Projekt konzipiert, Fördermittel beantragt, die Vergabe-Kriterien für Zuschüsse entwickelt, ein Projektbüro als Beratungsstelle und zur Bearbeitung der Anträge eingerichtet. Für das Projekt stehen Fördermittel in Höhe von 100.000 € zur Verfügung, die zur anteiligen bis zu 50%tigen Bezuschussung der Projektkosten vergeben werden. Ansprechpartnerin ist Frau Anna Benz.



### **Drucksachen/Homepage**

Eine Projektskizze, Antragsformulare und ein Flyer wurden erstellt sowie eine Präsentation der Projekte und beteiligter Künstler, Träger sowie Schulen auf der Stadtkultur-Homepage.

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die STADTKULTUR-Mitgliedsstädte wurden per E-Mail (17.07.2013) und per Post (24.09.2013) über das Projekt informiert und gebeten, die Informationen an entsprechende Kontakte in ihren Städten weiterzuleiten. Eine Vorabinformation wurde bereits im April 2013 verschickt. Ein erneuter Aufruf an Mitglieds- und Nichtmitgliedsstädte erfolgte zusammen mit der PM vom 14.11.2013.

Einschlägige Verbände und bestehende Kontakte zu Künstlern und Trägern kultureller Bildung wurden per E-Mail (17.07.2013) über das Projekt informiert. Ein erneuter Aufruf erfolgte zusammen mit der PM vom 14.11.2013.

Bestehende Kontakte zu 41 Schulen wurden per E-Mail (17.07.2013) über das Projekt informiert. Ministerialbeauftragte für die Gymnasien und Realschulen, Fachreferenten für Kunst und Musik für die Gymnasien sowie Koordinatoren der Bildungsregionen wurden ebenfalls per E-Mail (08.10.2013) über das Projekt informiert. Ein erneuter Aufruf erfolgte zusammen mit der PM vom 14.11.2013.

Die Presse wurde am 17.07.2013 über das Projekt informiert. Eine weitere PM, die über die ersten Projekte und die STADTKULTUR-Homepage informiert, erfolgte am 14.11.2013.

<http://www.stadtkultur-bayern.de/index.php/presse>

Durch persönliche Gespräche mit Trägern kultureller Bildung (Künstler an die Schulen e.V.; Internationale Jugendbibliothek; Kunst- und Kulturgarage Ingolstadt u.a.) und Teilnahme an Tagungen (Zukunftstag Jugendkunstschule Erlangen, 15.03.2013; Tagung in der Evangelischen Akademie Tutzing zum Thema „Kulturelle Bildung interkulturell“, 22.-24.03.2013; Runder Tisch der Kulturamtsleiter, 11.04.2013; Mitgliederversammlung Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Bayern e.V., 13.04.2013; Mitgliederversammlung Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V., 15.11.2013 u.a.) wurden weitere Multiplikatoren erreicht.

Informationen zum Projekt wurden über Newsletter und Homepages u.a. von folgenden Institutionen weitergeleitet: Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V.; Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V.; Kultur- und Schulservice Nürnberg; Kultur- und Schulservice Erlangen; Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Bayern e.V.; Bayerischer Jugendring; Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine; Netzwerk Leseförderung München; Literaturstiftung Bayern; Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung für München u.a.

31 Projekte werden aktuell über die Angebotsbörse den Mitgliedsstädten als Praxisbeispiel bzw. zur Übernahme angeboten. Auf der Homepage werden aktuell 9 Projekte vorgestellt, bei denen bereits einzelne Durchläufe stattgefunden haben. Daran beteiligt sind 29 Schulen und 34 Künstler bzw. Träger kultureller Bildung.

### **Stand der Anfragen und der Zuschussbestätigungen**

75 Projektanfragen (das entspricht 161 Durchläufen/Einzelworkshops) aus 38 bayerischen Städten und Gemeinden werden aktuell bearbeitet – aus den Bereichen Kunst, Musik, Theater, Tanz,

Literatur, Architektur, Medien und Urban Gardening. 47 Schulen sind an diesen Projekten beteiligt bzw. haben selbst Anfragen gestellt.  
Zuschussbestätigungen wurden bereits an 13 Projekte (das entspricht 29 Durchläufen/ Einzelworkshops) aus 10 bayerischen Städten und Gemeinden verschickt. Daran beteiligt sind 33 Schulen.

161 Einzelworkshops mit Gesamtkosten von i.d.R. jeweils 1.600 € → 257.600 €  
29 Einzelworkshops (mit Zuschussbestätigung) mit Gesamtkosten von insg. 63.274,38 € (2013: 43.259,38 €; 2014: 20.015 €). Davon Zuschüsse durch STADTKULTUR: 25.592,07 € (2013: 17.492,07 €; 2014: 8.100 €)



Bobingen,

Unteres Schloßchen



[Kontakt](#) | [Impressum](#)

## STADTKULTUR

### KULTUR & SCHULE


#### PROJEKTE

Musik  
Literatur  
Tanz  
Theater  
Kunst  
Weitere

### KÜNSTLER & TRÄGER

### STÄDTE & SCHULEN

#### PROJEKTE

Auf diesen Seiten werden Projekte vorgestellt, die im Rahmen von "Künste, die die Welt bedeuten" stattgefunden haben oder noch stattfinden werden. Wenn Sie sich für einzelne Anbieter oder Künstler interessieren oder Projekte für weitere Durchläufe übernehmen möchten, wenden Sie sich gerne an uns. 

**Anaarestan:** Anlässlich einer Ausstellung zu iranischer Kinderbuchillustration in der Wehrgang-Galerie der Internationalen Jugendbibliothek waren der Illustrator Ali Boozari und die u.a. mit dem international renommierten Bologna Ragazzi Award ausgezeichnete Künstlerin Rashin Kheiriyeh in München zu Gast. In einem künstlerischen Workshop arbeiteten sie mit jeweils einer Schulklasse. Die Workshops boten den Kindern die einmalige Gelegenheit, Einblick in eine fremde Kultur zu gewinnen und Künstlern zu begegnen, die man in Deutschland sonst nicht erleben kann. Begleitet wurden die Künstler von Mitarbeitern der Internationalen Jugendbibliothek, die die englischsprachigen Veranstaltungen dolmetschen.

Stadt: München

Träger: Internationale Jugendbibliothek

Künstler: Ali Boozari, Rashin Kheiriyeh

Schulen: Europäische Schule München (3), Grundschule Hirschbergstraße (2)

Zeitraum: 27. September 2013 (2 Durchläufe)



[Weiterlesen: Anaarestan](#) 

**Musik ohne Grenzen:** Der Informationselektroniker, Erzieher, Mediengestalter und Musiker Markus Zink erstellt gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen elektronische Musikstücke. Die Teilnehmer sollen Wege finden, sich ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken: Musik machen können Alle! Das Projekt soll Neugier wecken mit selbsterdachten Textbausteinen und Reimen eigene Lieder zu erarbeiten. Durch die "internationale Sprache" der Musik sollen Sprachbarrieren überwunden werden: Grooves entstehen aus Worten, Reimen und Sätzen verschiedener Sprachen. Themen und Texte werden aus der Lebenswirklichkeit der Teilnehmer und aus verschiedenen kulturellen und sozialen Blickwinkeln erarbeitet.

Stadt: Ostheim v.d.Rhön

Künstler: Markus Zink

Schulen: Dr. Alfred Hauser Schule (5-9)

Zeitraum: Oktober bis Dezember 2013; Januar bis Februar 2014 (aktuell 2 Durchläufe)

[Weiterlesen: Musik ohne Grenzen](#) 





Schwabach,

Goldturm Rathaus



STADTKULTUR

KULTUR & SCHULE

PROJEKTE

KÜNSTLER & TRÄGER

STÄDTE & SCHULEN

KÜNSTLER & TRÄGER

A

B

Bahadir, Deniz ([Junge Stimme e.V.](#)): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

Boozari, Ali (Illustrator): [Anaarestan](#)

[Böhm, Katja-Miriam](#) (Tanzpädagogin, Choreographin; [Tanz und Schule e.V.](#)): [Tanzwerkstatt Heinrich](#)

C

D

[Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V.](#): [Workshops mit Illustratoren](#)

Drozak, Jean-Francois (Theaterpädagoge): [Druckerschwärze. Das legislative Theater \(Nürnberg\)](#)

E

F

Fahimi, Maryam (Kunsterzieherin, Redakteurin, Trickfilmregisseurin): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

Fuchssteiner, Georg (Künstler; [Phantasiewerkstatt Bogen](#)): [Unser Wappen](#)

G

H

[Handick, Anna](#) (Künstlerin): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

Herr, Peter (Künstler; [Phantasiewerkstatt Bogen](#)): [Unser Wappen](#)

I

[Internationale Jugendbibliothek](#): [Anaarestan](#)

J

K

Kato, Atsuko; Kato, Kunihiko (Künstlerhepaar): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

Kheiriye, Rashin (Illustratorin, Künstlerin): [Anaarestan](#)

[KinderKunstRaum im Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg](#): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

[Kreitschi, Tobias](#) (Illustrator): [Workshops mit Illustratoren](#)

[KS:COB im Amt für Schulen, Kultur und Bildung der Stadt Coburg](#): [Trommelzauber \(Coburg\)](#)

[kunstdünger. Die Agentur für Kulturdesign](#): [Druckerschwärze. Das legislative Theater \(Nürnberg\)](#)

[Künstler an die Schulen e.V.](#): [Wir sind alle Tänzer \(Ingolstadt\)](#)

L

[Lieb, Claudia](#) (Illustratorin, Grafikdesignerin): [Workshops mit Illustratoren](#)

[Luqo, Lisa Marie](#) (Tanzpädagogin, Choreographin; [Tanz und Schule e.V.](#)): [Tanzwerkstatt Heinrich](#)

M

N

O

P

[Pereira-Lima, Michaela](#) (Tanzpädagogin): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

[Phantasiewerkstatt Bogen](#): [Unser Wappen](#)

Q

R

Röber, Kathleen ([Deutsch Amerikanischen Institut](#)): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

S

[Simonetti, Tom](#) (Musiker): [Tanzwerkstatt Heinrich](#)

Sonia, Anne ([Indonesia Nürnberg](#)): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

[Stefan, Barbara](#) (Illustratorin, Grafikdesignerin): [Workshops mit Illustratoren](#)

T

[Tamborena GmbH](#): [Trommelzauber \(Coburg\)](#)

[Tanz und Schule e.V.](#): [Tanzwerkstatt Heinrich](#)

[Tellez, Douglas](#) (Künstler, Autor): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

[Tietze, Maria](#) (Tänzerin): [Wir sind alle Tänzer \(Ingolstadt\)](#)

Trillitzsch, Martii (Musiker): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

U

V

[van Haeff, Ben](#) (Liedermacher): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

W

[Wandira, Samuel](#) (Künstler): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

X

Y

Yang-Schenk, Meng (Künstlerin): [Weltreise 2013 \(Nürnberg\)](#)

Z

Zink, Markus (Informationselektroniker, Erzieher, Mediengestalter, Musiker): [Musik ohne Grenzen](#)



Nürnberg,

Künstlerhaus



## STADTKULTUR

KULTUR & SCHULE

PROJEKTE

KÜNSTLER & TRÄGER

STÄDTE & SCHULEN

## STÄDTE & SCHULEN

Aichach  
Altdorf bei Nürnberg  
Ansbach  
Aschaffenburg  
Bad Kissingen  
Bobingen  
Burghausen

Coburg  
Glockenbergsschule (Neustadt bei Coburg): [Trommelzauber](#)  
Grund- und Mittelschule Bad Rodach: [Trommelzauber](#)  
Grund- und Mittelschule Seßlach: [Trommelzauber](#)  
Johann-Gemmer-Volksschule (Ahorn): [Trommelzauber](#)  
Mittelschule "Am Lauterberg" (Lautertal): [Trommelzauber](#)  
Siegfried-Möslein-Volksschule (Großheirath): [Trommelzauber](#)  
Volksschule "An der Heubischer Straße" (Neustadt bei Coburg): [Trommelzauber](#)  
Volksschule Rödental-Mönchröden: [Trommelzauber](#)  
Volksschule Weidhausen: [Trommelzauber](#)

Dasing  
Eggenfelden

Eichstätt  
Montessori-Schule-Eichstätt (4.-8.): [Wir sind alle Tänzer!](#)

Erlangen  
Forchheim  
Friedberg  
Geisenfeld  
Herzogenaurach

Ingolstadt  
Caritas-Zentrum St. Vinzenz: [Wir sind alle Tänzer!](#)  
Caritas-Zentrum St. Vinzenz Tagesstätte: [Wir sind alle Tänzer!](#)

Kitzingen  
Königsbrunn  
Landshut  
Lohr am Main  
Mainburg  
Marktheidenfeld  
Miesbach

München  
Europäische Schule München (3): [Anaarestan](#)  
Grundschule Hirschbergstraße (2): [Anaarestan](#)  
Heinrich-Heine-Gymnasium (6, 9): [Tanzwerkstatt Heinrich](#)

Neuburg a.d. Donau  
Neumarkt i.d.OPf.  
Neuötting  
Neustadt a.d. Donau

Nürnberg  
Carl-von-Ossietsky-Mittelschule (7b, 7c): [Weltreise 2013](#)  
Dürer Gymnasium Nürnberg (Mittelstufe): [Druckerschwärze. Das legislative Theater](#)  
Förderzentrum Langwasser (7.1.): [Weltreise 2013](#)  
Friedrich-Staedtler-Mittelschule (5a): [Weltreise 2013](#)  
Grundschule St. Leonhard (4a, 4d): [Weltreise 2013](#)  
Mittelschule Bismark (7, 8): [Druckerschwärze. Das legislative Theater](#)  
Mittelschule Insel Schütt (7m): [Weltreise 2013](#)  
Mittelschule St. Leonhard (5d, 5c, 7c): [Weltreise 2013](#)  
Montessori Schule (5-7): [Weltreise 2013](#)  
Wilhelm-Löhe-Mittelschule (V6a): [Weltreise 2013](#)

Pfaffenhofen a.d. Ilm  
Roth  
Rothenburg o.d. Tauber  
Scheyern  
Schwabach  
Schweinfurt

## 2.8. Literaturstiftung Bayern

In diesem Jahr sind folgende neue Partner zur Literaturstiftung hinzugekommen: Der Meefisch – Marktheidenfelder Preis für Bilderbuchillustration, Kinder schreiben für Kinder e.V., Lese.Zeit – Literaturgemeinschaft Bad Tölz, Coburger Rückertpreis, Penzberger Urmel – Kinder- und Jugendliteraturpreis, LesArt – Fränkische Literaturtage, Bamberg liest., Ingolstädter Literaturtage, Leseforum Bayern.

Die Literaturstiftung Bayern ist als Mitglied in die ALG, Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten, aufgenommen worden. Die ALG berät literarische Einrichtungen, vergibt Fördermittel, fördert die Zusammenarbeit und den Austausch literarischer Einrichtungen, informiert über die Aktivitäten der Mitglieder im Newsletter und in der halbjährlichen Publikation „ALG-Umschau“ und veranstaltet Tagungen und Fortbildungen. [www.alg.de](http://www.alg.de)

Die Literaturstiftung hat sieben Newsletter mit aktuellen Berichten der Stiftung und ihrer Partner per Mail versendet. Der letzte Newsletter ist als Anlage beigefügt.

Der Internetauftritt der Literaturstiftung wurde aktualisiert. [www.literaturstiftung.de](http://www.literaturstiftung.de)

Im Rahmen des Festivals LOKALKLANG wird wieder ein Literaturwettbewerb ausgeschrieben. Bei LITERATUR UPDATE 2014 geht es um die Verknüpfung von Poesie mit Musik und Politik – eingereicht werden sollen Liedtexte, Lyrik oder Slam Poetry-Texte, die in der Tradition des politischen Lieds einen (sozial)kritischen Blick auf die heutige Gesellschaft werfen und andeuten, was besser sein könnte. Anbei finden Sie den Entwurf für die Ausschreibung

## 2.9. Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing

Die Evangelische Akademie plant in Zusammenarbeit mit STADTKULTUR eine Veranstaltungsreihe „Kultur der Stadt“. Die Reihe wird von der Studienleiterin für Kultur, Kunst, Bildungspolitik und Pädagogik, Judith Stumptner, in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Fuchs betreut. Es sollen neben dem jährlich stattfindenden Kulturpolitischen Forum Tutzing, das zusammen mit der KuPoGe und dem Städtetag veranstaltet wird, auch kürzere Einzelveranstaltungen außerhalb von Tutzing zu aktuellen Themen stattfinden.

Eine erste Veranstaltung zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern ist für März 2014 geplant. Die Veranstaltung soll auf das Kulturpolitische Forum Tutzing vorbereiten, das zum Thema „Kultur()Wirtschaft kreativ – Neue Anforderungen an die Kulturpolitik?“ (Arbeitstitel) vom 12. - 14. September 2014 in Tutzing stattfinden wird. Veranstalter sind die Evangelische Akademie Tutzing, das Netzwerk STADTKULTUR, die Kulturpolitische Gesellschaft, sowie der Deutsche und der Bayerische Städtetag.

## 2.10. Kultur- und Kreativwirtschaft

Seit 2010 widmet sich STADTKULTUR als bayernweites Netzwerk diesem Thema <http://www.stadtkultur-bayern.de/index.php/texte> (siehe Tagung am 01.12.2010)

Nachdem die Metropolregionen Nürnberg und München eigene Kreativwirtschaftsberichte vorgelegt haben, wurde in diesem Jahr der erste Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für den gesamten Freistaat Bayern veröffentlicht. In dem Bericht wurde die Empfehlung ausgesprochen, Bayern als Europäische Modellregion für Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa zu entwickeln.

Das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein ressortübergreifendes Thema, insbesondere im Hinblick auf die Stadtentwicklung.

Viele Städte haben in ihren Innenstädten mit leerstehenden Läden und Geschäftshäusern zu kämpfen und versuchen durch unterschiedliche Maßnahmen der Verödung gegenzusteuern. Eine Handlungsoption bieten **Temporäre Kulturräume**. Im Zusammenwirken von Kulturverwaltung, Stadtentwicklung und Kreativwirtschaft können Zwischennutzungen entwickelt werden und sinnvolle Lösungen entstehen.

Beispiele für die erfolgreiche Entwicklung solcher Kulturräume im Stadtstaat Bremen sind in einem Tagungsbericht für die Mitglieder von STADTKULTUR zusammengefasst - mit Modellen für Vorgehensweisen, Argumenten und Ansprechpartnern.

### **TOP 3 Finanzbericht 2012**

Die Geschäftsführerin Frau Dr. Fuchs stellt den Finanzbericht vor, macht Ausführungen zu den einzelnen Positionen und erläutert die dem Finanzbericht beigefügte Rückflussbilanz.

### **TOP 4 Bericht des Kassenprüfers**

Der Finanzbericht wurde einschließlich der zugrunde liegenden Rechnungslegung von der Kanzlei Dr. Bergsteiner – Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Ingolstadt, geprüft. Norbert Tessmer verliert den Prüfungsvermerk. Die Rechnungslegung wurde allen Teilnehmern ausgehändigt. Der Finanzbericht einschließlich Rückflussbilanz und Rechnungslegung können über bei der Geschäftsstelle im Original angefordert werden.

### **TOP 5 Entlastung des Vorstandes**

Bürgermeister Werner Schießl stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Dem Antrag wird einstimmig durch Handzeichen zugestimmt.

### **TOP 6 Nächste Projekte**

Frau Dr. Fuchs stellt die nächsten Projekte des kommenden Jahres vor.

#### **6.1. LOKALKLANG**

Das Festival LOKALKLANG startet mit der Auftaktveranstaltung am 9.-11. Mai Würzburg  
Festivaldauer: 12. Mai – 27. Juli 2014. Die Projektkoordinatorin Frau Hauke stellt die Werbemittel vor und erläutert die Öffentlichkeitsarbeit.

#### **6.2. „Künste, die die Welt bedeuten“**

Das zweijährige Projekt zur kulturellen Bildung hat 2013 begonnen und läuft bis Ende 2014. Auf die Möglichkeit der auch noch rückwirkenden Projektförderung für Projekte ab Februar 2013 wird ausdrücklich hingewiesen.

Am 24. Februar 2014 wird eine Tagung zum Thema kulturelle Bildung, mit Schulungen zu den Projektanträgen, Fragen nachhaltiger Förderung und guten Beispielen für lokale und regionale Bündnisse, gemeinsam mit MUBIKIN Nürnberg und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst unter der Federführung von STADTKULTUR Netzwerk bayerischer Städte e.V. in München stattfinden. Die Projektkoordinatorin Frau Benz bietet den Teilnehmern persönliche Beratungsgespräche bei Runden Tischen mit Schulen vor Ort an.

#### **6.3. Kreativwirtschaft zwischen privat und öffentlich. Die Bedeutung des intermediären Sektors in Bayern.**

Tagung, 18. oder 19. März 2014, Nürnberg  
In der Reihe „Kultur der Stadt“, STADTKULTUR Netzwerk bayerischer Städte e.V. und Evangelische Akademie Tutzing, u.a. mit Ralf Ebert, STADTKULTUR, Dortmund, Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsgutachtens für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) Öffentlich geförderter, intermediärer und privater Kultursektor – Wirkungsketten, Interdependenzen, Potenziale. Mit Fokus auf die Bedeutung des intermediären Sektors und der Empfehlung, Fördermaßnahmen nach Teilbereichen und spartenübergreifend zu entwickeln

#### **6.4. Seminar der Kulturpolitischen Gesellschaft „Bausteine Bayerischer Kulturpolitik“**

Georg-von-Vollmar-Akademie e.V., 04.-06. Juli 2014, Kochel am See

#### **6.5. Kulturpolitisches Forum Tutzing 2014**

Kultur()Wirtschaft kreativ – Neue Anforderungen an die Kulturpolitik? (Arbeitstitel)  
Evangelische Akademie Tutzing (STADTKULTUR in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing, Kulturpolitische Gesellschaft, Bayerischer Städtetag, Bayerische Architektenkammer),  
12. - 14.09.2014

Der erste Vorsitzende Herr Tessmer bedankt sich bei den Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr sowie bei der Geschäftsstelle und schließt die Sitzung.

Ingolstadt, den 12.12.2013

Dr. Christine Fuchs, Geschäftsführerin

## Anlagen

- 1 Tagungsbericht „Kulturräume der Zukunft“ – Vorwort
- 2 LOKALKLANG
  - LOKALKLANG am Tag der Musik
  - Eingabemaske Datenübermittlung
  - Bestellschein Werbemittel
- 3 Ausschreibung LITERATUR UPDATE 2014
- 4 Tagungsbericht „Temporäre Kulturräume“

## **Kulturräume der Zukunft**

### **Kulturpolitisches Forum Tutzing 2013**

8. bis 10. März 2013 in der Evangelischen Akademie Tutzing

Tagungsbericht

von Dr. Christine Fuchs

Wie sehen die Kulturräume der Zukunft aus? In welchen Räumen wird Theater gespielt, werden Konzerte aufgeführt und Kunstausstellungen gezeigt? Werden diese Räume dem heutigen und zukünftigen Verständnis von Kultur gerecht? Und wie verhalten sich dabei die Ansprüche der Architektur zu denen der Politik? Diesen Fragen ging das Kulturpolitische Forum vom 8. - 10. März 2013 in Tutzing nach. ArchitektInnen, KulturwissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und KulturpolitikerInnen diskutierten über den städtischen Umgang mit Kulturbauten, stellten Kultur-Raum-Konzepte vor und entwarfen gemeinsam mit dem fachkundigen Publikum aus ArchitektInnen, KulturpolitikerInnen, VeranstalterInnen und KünstlerInnen Modelle für kulturelle Infrastrukturen der Zukunft.

Die eröffnenden Vorträge nahmen die Stadt als Kulturraum in den Blick. Der Leiter des Instituts für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik der Universität Bremen, Prof. Dr. Michael Müller, entwickelte im Laufe seines Vortrages KULTUR/Konsum RAUM STADT den städtischen Straßen-Raum als den wesentlichen Kulturraum. Als Gegenentwurf zu einem ästhetisierten Kulturraum, in dem Museum und Stadt gleichgesetzt werden, lässt sich die Straße als besonders geeigneter urbaner Kulturraum darstellen. Gerade weil die Straße kein Repräsentationsraum ist, lässt sie sich immer wieder neu entwickelnde und vermischende unterschiedliche Praktiken zu, die soziale, kulturelle und ökonomische, mithin kulturelle Transformationen ermöglichen. Damit wird der transitorische Raum zum Garant für die Lebendigkeit einer Stadt. Nach Müller geschieht das durch „Verzicht auf eine mit ästhetischen Mitteln künstlich herbeigeführte Homogenität“. Erst durch ästhetisch-planerische Enthaltensamkeit – so seine These – erfüllt die Straße ihre gesellschaftlich integrierende Funktion, lässt Heterogenität, Partikularität und Konflikte zu und ermöglicht einen massenkulturell öffentlichen Raum, der den "Wunsch nach Individualisierung erfüllt". Diesen Wunsch sah Müller in erster Linie durch die Straße erfüllbar, die als Raum des Konsums mit den vielfältigen Angeboten identitätssteigernder Artikel, zu einem Kulturraum wird.

In seiner Rede Kultur entwickelt Stadt stellte der Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Dr. Hans-Georg Küppers, dem Szenario einer musealisierten Innenstadt die Veränderungspotentiale in den Städten entgegen. Diese Potentiale haben sich kulturpolitisch in Deutschland seit den 1970er Jahren entwickelt. In Abgrenzung zu den Creative Cities eines Richard Florida, die sich im globalen Wettbewerb für eine Klasse gut ausgebildeter Kreativer attraktiv machen und auf ökonomischem Wachstum basieren, und näher am Modell von Charles Landry, der die Stadt als kulturelles Gebilde betrachtet und die Gesamtformation des Stadtraums mit all seinen Bewohnern im Auge hat, ist hier ein soziokultureller Status Quo erarbeitet worden, der nach der Maßgabe "Kultur für alle" und "Kultur vor Ort" mit Kulturzentren, Volkshochschulen, Bibliotheken und Bürgerzentren, ebenso wie durch Theater, Konzerthäuser, Museen und anderen Einrichtungen eine Vielzahl an kulturellen Bedürfnissen ausbalanciert. Ergänzend zu kulturwirtschaftlichen Produktionen hat Kulturpolitik die Aufgabe, "Freiheit dort zu ermöglichen, wo Kunst und Kultur sich nicht wirtschaftlich rechnen und doch unverzichtbar seien", "Orte des gesellschaftlichen Wirkens zu stärken" und „Erfahrungsräume sowie Möglichkeitsräume für Kunst zu schaffen“. Es geht darum, neue Zielgruppen zu erreichen, neue Wirkungskreise zu erschließen und in integrierten Stadtplanungsprozessen nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Bei der Entwicklung des Kreativquartiers in München wird dies unter Beteiligung der künftigen NutzerInnen versucht. Küppers betonte zum Abschluss das langfristige Ziel der Kulturpolitik die Kulturalisierung der Städte zu gestalten, damit diese nicht nur funktionale sondern kulturelle Gebilde darstellen.

Aktuelle Kulturraumkonzepte wurden aus Leipzig, Nürnberg, Berlin und Ingolstadt vorgestellt. Bertram Schulze, Geschäftsführer der Leipziger Baumwollspinnerei und Eigentümer und Entwickler des ehemaligen AEG-Areals in Nürnberg erläuterte in seiner Präsentation die Entwicklung der Alten Spinnerei Leipzig vom Zustand der Industriebranche bis zur heutigen Gestaltung und Nutzung. In einem zweiten Teil stellte er dem Erfolgskonzept und den Erfahrungen aus Leipzig die Erschließung des „Auf AEG“-Geländes in Nürnberg gegenüber. Erfolgsfaktoren für diese Entwicklung der prominenten Leipziger Konversionsfläche in ein mittlerweile weltweit bekanntes Kunst- und Kreativquartier waren erstklassige Bausubstanz, die seinerzeit günstige Finanzierungssituation, eine bestehende kulturelle Infrastruktur mit dort ansässigen, hochkarätigen Künstlerpersönlichkeiten und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kunstmarkt. Als Vergleichsprojekt wurde die Kultur- und Kreativentwicklung auf dem ehemaligen AEG-Gelände "Auf AEG" vorgestellt. Hier sind allerdings einige Faktoren anders gelagert und die Prognosen für die kulturelle Nutzung dieses Areals gehen in eine etwas andere Richtung. Welche Richtung das sein könnte, diese Frage blieb allerdings offen. <http://www.spinnerei.de> <http://www.aufaeg.de>

Der Architekt und Musiker Chris Neuburger stellte in seinem Vortrag MÖGLICHKEITS-RÄUME vor. Diese Kulturräume entstehen meist aus gelebter kultureller Nutzung und werden gerade nicht durch aufwendige Planung entwickelt. Sie entstehen eigendynamisch an zuvor ungeplanten Orten und verwandeln sich unter der Einflussnahme ihrer Benutzer zu nicht vorhersehbaren und dennoch identifikationsstiftenden Kulturräumen. Egal ob es sich um Areale, neue Einzelbauten, Ergänzungsbauten, Transformationen oder Zwischennutzungen in Großstädten, Vororten oder Konversionsflächen handelt – vielen liegen vergleichbare Konzepte und vergleichbare Voraussetzungen zugrunde. Anhand prominenter Beispiele der aktuellen Kulturarchitektur wurde der Versuch unternommen, Gemeinsamkeiten auf die Spur zu kommen und Handlungsmuster abzuleiten, die „Ungeplantes planbarer, Unfertiges baubarer, Unbelebtes belebbarer und Möglichkeitsräume, von denen vorher keiner wusste, ein gutes Stück möglicher zu machen.“ Bedingungen für die gezielte Entwicklung eines Möglichkeitsraums stellt Neuburger am Beispiel seiner jüngsten Planung "KULTURWERK Halle NEUN", einem multifunktional nutzbaren Zentrum für Jugendkultur in Ingolstadt vor. [www.nbundm.de](http://www.nbundm.de)

Jan Liesegang vom Berliner Architektenkollektiv Raumlabor, stellte Projekte vor, die vernachlässigte öffentliche Räume durch künstlerisch-architektonische Eingriffe zu Orten einer aktiven sozialen Auseinandersetzung machen. Raumlabor arbeitet an den Schnittstellen zwischen Architektur, Stadtplanung, Kunst und Intervention. Dabei werden städtische Räume verwandelt, neue Atmosphären installiert und ein Gefühl für neue Potentiale und Freiräume geschaffen. Durch die Beteiligung der lokalen Akteure in der Zusammenarbeit mit Fachleuten aus allen kreativen Disziplinen werden neue Handlungsfelder entdeckt, getestet und in die Zukunft projiziert. Beispiele für diese Art von Arbeit sind das "Küchenmonument" (seit 2006), ein ephemeres und interventionistisches Objekt für die Schaffung temporärer Gemeinschaften in Duisburg, Liverpool, Warschau, München, Berlin oder Eindhoven, und die "Eichbaumoper" (2009), eine opulente Oper an einem verwahrlosten öffentlichen Ort, einer U-Bahnstation an der A40 zwischen Mülheim und Essen. <http://www.raumlabor.net/?p=590>

Der Samstagvormittag widmete sich, aus Anlass der in diesem Jahr stattfindenden Landtagswahl in Bayern, zunächst der landespolitischen Diskussion. Die kulturpolitischen Leitlinien der Staatsregierung und die kritische Stellungnahme des Vorsitzenden des Kulturausschusses des Bayerischen Städtetags, Dr. Dieter Rossmeissl, bildeten den Einstieg in eine Diskussion mit den kulturpolitischen SprecherInnen Isabell Zacharias (SPD), Sepp Dürr (Grüne) und Prof. Dr. Michael Piazolo (Freie Wähler). Die Teilnahme kurzfristig abgesagt hatten leider der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch (FDP) und der kulturpolitische Sprecher der CSU, Bernd Kränzle, MdL. Von Eva Leipprand und Muchtar Al Ghusain wurden die PolitikerInnen nach ihren Ansätzen einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Kulturpolitik für Bayern befragt. Themen der Diskussion waren u.a. der Sanierungsstau staatlicher Museen und Archive, Konzertsaalpläne in München und Nürnberg, die prekäre Situation von KünstlerInnen, die staatliche Kulturförderung und Vergabepaxis des Kulturfonds Bayern. Frau Zacharias forderte einen Enquete-Bericht zur Lage der Kultur in Bayern, Herr Dürr einen Testlauf für ein Kulturraum-gesetz nach sächsischem Vorbild, der exemplarisch auf zunächst eine Region begrenzt sein sollte und Herr Piazolo setzte einen Schwerpunkt in der Hochschulpolitik.

Anschließend wurden, nach einem sportlichen Bewegungstraining mit dem Diplom-Sportlehrer Jürgen Triftshäuser, in fünf Arbeitsgruppen Kriterien für Kulturräume von morgen erarbeitet.

In die Thematik einführend wies der Kulturreferent der Stadt Würzburg, Muchtar Al Ghusain, auf die derzeit in vielen Städten anstehenden Aufgaben der Theatersanierungen und die mit ihnen verbundenen Ersatzspielstätten hin. Am Beispiel des Mainfrankentheaters und der historischen Viehmarkthalle, deren Umbau zur Ersatzspielstätte geplant ist, stellt er die Fragen, ob und wie es gelingt, die kulturpolitische Forderung nach diskursiven Kulturräumen, die integrativ und inklusiv wirken, in der Praxis umzusetzen.

Fünf Gruppen erarbeiteten anschließend Kriterien für den "idealen Kulturraum von morgen" und entwarfen Skizzen, die die Ergebnisse pointiert und zum Teil humorvoll zusammenfassten. Alle Entwürfe waren unterschiedlich und ein übereinstimmender, für alle gültiger Idealkulturraum wurde nicht gefunden. Wohl aber fünf Ansätze, aus denen in einem künstlerisch inszenierten "Börsenspiel", nach dem Vorbild einer amerikanischen Versteigerung, von der Theaterregisseurin und Kulturpolitikerin Dana Kühnau und ihrem Kollegen Nikolaus Witta vom Münchner Theaterkollektiv Quid pro Quo am nächsten Tag ein Gewinner ermittelt wurde. Die Modelle werden im Bericht zur Aktion vorgestellt.

Exemplarisch folgt an dieser Stelle der Bericht aus einer der fünf Arbeitsgruppen, die sich aus ArchitektInnen, KünstlerInnen, KulturverwalterInnen, WissenschaftlerInnen, VeranstalterInnen und OrganisatorInnen zusammensetzte. Die Gruppe sammelte Kriterien, die ein idealer Kulturraum zu erfüllen hat. Die Beurteilung erfolgte aus unterschiedlichen Perspektiven.

Aus Sicht der Stadtplanung und Architektur musste ein idealer Kulturraum 1. in einem offenen Diskurs unter Beteiligung der Nutzer entstehen, 2. zwecktauglich sein und in seiner Form der Funktion folgen, 3. eine architektonische Qualität aufweisen, die das Gebäude zu einem kulturellen Werk macht, 4. das Umfeld beachten, zu der auch die Geschichte des Ortes zählt und der transitorische Raum.

Dem gegenüber waren aus Sicht des Besuchers folgende Kriterien zu beachten: Von zentraler Bedeutung waren 1. die Erreichbarkeit, sowohl räumlich wie auch sozial, d.h. Parkplätze und öffentliche Verkehrsanbindung sind ebenso wichtig wie ein sozial niedrigschwelliger und barrierefreier Zugang und die kommunikative Vermittlung. 2. Das Angebot, das in dem Kulturraum stattfindet, ist entscheidend, ebenso wie 3. die besondere Atmosphäre und Schönheit des Raums, die alle Sinne des Menschen ansprechen sollte. 4. Ein geschärftes Profil des kulturellen Angebots eines Kulturraums erschien attraktiver als eine vielfältige Nutzung. Vielfalt sollte durch eine Vielzahl spezifischer Räume angeboten werden. Und schließlich wurde 5. die gesellschaftliche Relevanz und die Möglichkeit zur Selbstreflexion als Kriterium gefordert, die einen Kulturraum vom reinen Unterhaltungsraum abgrenzt.

Kriterien, die KünstlerInnen an Kulturräume stellen, sind 1. Interpretationsfähigkeit, d.h. dass sie sich für künstlerisches Arbeiten in und mit ihnen eignen, was bei provisorischen Räumen oft leichter ist, allerdings auch von den jeweiligen Kunstsparten abhängt. Daher ist 2. die Funktion wichtig, dass sie praktisch organisiert sind und 3. auch als Lebensraum für KünstlerInnen funktionieren, Begegnungsräume oder Künstlerfoyers vorsehen, 4. die Umgebung des Raums ist ebenso wichtig wie 5. ihre zeitnahe Realisierung, was sich, auch angesichts der sehr unterschiedlichen, kultursparten- und zeitspezifischen Ausprägungen in der allgemeinen Forderung zusammen fassen lässt: Der Raum habe sich an den Bedürfnissen der KünstlerInnen zu orientieren.

Schließlich wurden noch aus Sicht der BetreiberInnen und Verwaltung folgende Kriterien erarbeitet: Der Kulturraum muss 1. praktisch, mit kurzen Wegen und unaufwendig sein, 2. ökonomisch zu betreiben und 3. der Betreiber sollte – um die künftige Tauglichkeit der Nutzung zu gewährleisten – in die Planung einbezogen werden.

Am Sonntagvormittag setzte Jun.-Prof. Dr. Sara Burkhardt die Diskussion um Kulturräume in den digital-virtuellen Bereich fort mit ihrem Beitrag Tracking/Tagging/Hacking – Kunst und Kollaboration in erweiterten medialen Räumen. Medienräume können als mit Medien gestaltete Räume, also als medial konstruierte Räume beschrieben werden. Diese dienen der Kommunikation, es sind soziale Räume. Und sie sind meist temporär, sie sind nicht etabliert, sondern verlagern und verändern sich. Durch Medien werden neue Räume erschlossen, entwickeln sich neue Räume oder bestehende Räume werden erst wahrnehmbar. Räume können zu Medien werden, sie machen imaginäre Welten sichtbar und erlebbar. Welche Visionen haben KünstlerInnen bezüglich dieser Räume? Anhand von Beispielen aus dem Bereich der Kunst erläuterte sie, wie erweiterte mediale Räume an den Schnittstellen von physisch erfahrbarem und dem so genannten virtuellen Raum entstehen. Weil Kunst das Potenzial birgt, aktuelle Fragestellungen darstellbar und daher



verhandelbar zu machen, könnten individuelle Erfahrungen am Ort visualisiert und mediale Räume konstruiert werden, die immer befragbar bleiben.

Nach einem kurzen Tagungsrückblick von Eva Leipprand und Uli Glaser drehte sich die Diskussion am Ende der Tagung noch einmal um die zentralen Themen der vorangegangenen Tage und um Fragen zur praktischen Umsetzung und Weiterbearbeitung. In diesem Kontext stellte Uli Glaser einen neuen kulturpolitischen Baustein für Bayern zum Thema "Kulturräume der Zukunft" vor, der anschließend im Plenum diskutiert und mit den Erfahrungen der Tagung modifiziert wurde.

Veranstalter der Tagung waren die Evangelische Akademie Tutzing, die Kulturpolitische Gesellschaft e.V., STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V., der Deutsche und der Bayerische Städtetag mit Unterstützung der Bayerischen Architektenkammer.

Die Tagung wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung bezuschusst.

Tagungsleitung: Judith Stumptner, Studienleiterin, Evangelische Akademie Tutzing

Tagungsvorbereitung und Moderationen: Muchtar Al Ghusain, Dr. Christine Fuchs, Dr. Uli Glaser, Dana Kühnau, Heimo Liebich, Eduardo Fernández-Tenllado Ramminger, Linn Quante, Judith Stumptner, Prof. Dr. Wolfgang Zacharias

## **LOKALKLANG am Tag der Musik 2014** **13. – 15.06.2014**

Offenes Singen, Musizieren oder Tanzen auf einem öffentlichen Platz mit verschiedenen Musikgruppen aus unterschiedlichen kulturellen Traditionen und den BürgerInnen der Stadt

### **LOKALKLANG**

Wie klingen unsere Städte? Und was hat Musik mit Heimat zu tun?

Etwa 40 bayerische Städte widmen in Zusammenarbeit mit STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V. im Sommer 2014 unter dem Titel LOKALKLANG (neuen) Volks- und Weltmusiken. Mit vielfältigen Veranstaltungen - von Konzerten über Mundartlesungen bis zu Gesangs-Flashmobs - will LOKALKLANG die gesamte Bandbreite musikalischer Praxis in Bayern feiern. LOKALKLANG wird Heimatklänge vorstellen und mit neuen Klängen Heimat schaffen. An jedem Ort verbindet sich regionale Musik mit Weltmusik, Traditionelles mit Rock und Pop und neue Sounds erklingen in "E" und "U". Zu urbayerischen Klängen spielen ungewohnte Instrumente auf und die Sprachen vermischen sich. Es wird gemeinsam getanzt, musiziert und gesungen – nicht nur im Bierzelt, sondern auch auf öffentlichen Plätzen.

### **Tag der Musik**

Mit Veranstaltungen in ganz Deutschland werden seit 2009 jährlich feststehende Tage ganz der Musik gewidmet, um eine breite mediale, öffentliche und auch politische Wahrnehmung zu erzeugen. Jeder – egal ob Profi oder Laie – kann mitmachen und seine Musikalität einbringen. Denn alles ist möglich und Kreativität gefragt. Als Initiator unterstützt der Deutsche Musikrat im Hintergrund die Organisation und Koordination der Veranstaltungen, kümmert sich um die mediale Aufmerksamkeit und schafft so einen angemessenen Rahmen für den Tag der Musik.

Der Deutsche Musikrat hat sich das Ziel gesetzt, der Kreativität und Vielfalt eine Bühne zu bauen, Deutschland als Musikland zu präsentieren und neue Wege in die Welt der Musik zu eröffnen. Egal ob Klassik, Jazz, Folklore oder Pop - der Deutsche Musikrat arbeitet übergreifend für das Ansehen der Musik in Deutschland. [www.tag-der-musik.de](http://www.tag-der-musik.de)

### **Organisation**

- Koordinator und Dirigent vor Ort bestimmen
- Teilnehmer ansprechen: Sing-, Musik- oder Tanzgruppen
- Notenblätter, Liedtexte oder Tanzschritte bereitstellen

### **Werbung**

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort
- Veranstaltungskalender [www.lokalklang.de](http://www.lokalklang.de) und [www.tag-der-musik.de](http://www.tag-der-musik.de) übernimmt
- Für Berichte in der Internet-Zeitung bitte Informationen bereitstellen (Teilnehmer, Fotos, Filmen, Tonaufnahmen) an [info@stadtkultur-bayern.de](mailto:info@stadtkultur-bayern.de)

## **Programmbuch und Homepage Eingabe-Masken**

### **1. Programmbuch - Magazin:**

Musikalisches Profil der Stadt - LOKALKLANG in .....

Inhalt:

- musikalisches Profil einer Stadt – Besonderheiten im Bereich Musik, die es nicht in jeder Stadt gibt – z.B. eine bestimmte Institution, ein Festival, ein Musiker, eine Gruppe, etc.
- Wäre die Stadt Musik, wie würde sie klingen? Welche lokalen Klänge gibt es?
- kulturgeschichtliche Entwicklung einer lokalen, musikalischen Besonderheit: Wie kam es dazu? Wie ist etwas entstanden und was hat es mit dem Ort zu tun? (z.B. Musikschule, Chor, Institution, etc.)
- Fokus auf Festivalthemen: Heimat in der Musik, Musik als Heimat – Interkulturalität
- Autoren-Empfehlung: lokale Musikjournalisten, Chorleiter, Orchestermitglieder, Musikveranstalter, Musiklehrer, etc.

Schreibweise: reportagenhaft, anekdotisch – **nicht wie in der Tourismusbroschüre!**

Bitte schicken Sie uns offene Text- und Bilddateien.

- Text: max. 3500 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- mindestens ein Bild als druckfähige jpg-Datei (min. 300 dpi) – mit Bildunterschrift und Copyright-Hinweis

### **2. Veranstaltungskalender (Zeitraum: 12. Mai – 27. Juli 2014)**

**Stadt:**

**Titel:**

**Untertitel:**

**Veranstaltungsart:**

**Beteiligte Personen bzw. Musikgruppe/Band (bis zu 5):**

**Termin (ggf. Zeitraum):**

**Uhrzeit (ggf. Öffnungszeiten):**

**Veranstaltungsort:**

**Adresse:**

**Eintrittspreis:**

**Ankündigungstext:** bis 450 Zeichen inkl. Leerzeichen

Bilder (zur Auswahl durch die Redaktion)

**Bildunterschrift:**

**Copyright:**

Weitere Infos

**Link Veranstaltung:**

**Kooperationspartner:**

**Förderer/Sponsoren:**

**Logos (Veranstaltung, Veranstalter, Partner):**

Veranstalter (mehrere Nennungen möglich – bitte ggf. ergänzen)

**Name Veranstalter:**

**Adresse:**

**Homepage:**

Kontakt

**Stadt/Institution/Veranstalter:**

**Ansprechpartner:**

**Adresse:**

**Tel.-Nummer:**

**Fax:**

**E-Mail:**

Kartenvorverkaufsstelle(n)

**Adresse:**

**Tel.-Nummer:**

**Fax:**

**E-Mail:**

**Öffnungszeiten:**

Verzeichnis Musiker/Künstler/Referenten

**Name:**

**Kurzvita: bis 400 Zeichen inkl. Leerzeichen**

**Link:**

**Beteiligt in (Stadt):**

Hinweis: Möglicherweise können nicht alle Veranstaltungen im Programmheft abgedruckt werden – wir bitten Sie darum, Ihre Projekte in Reihen zu bündeln bzw. auf Highlights hinzuweisen. Auf der Website kann jede Veranstaltung einzeln aufgezeigt werden.

### 3. Hinweise zur Datenübermittlung

**Textdaten:** per E-Mail, als Word-Datei

**Bilddaten:** per E-Mail oder auf CD (druckfähig: min. 300 dpi), Beschriftung: Bitte ordnen Sie die Bilder eindeutig den einzelnen Veranstaltungen bzw. dem musikalischen Profil zu; bitte immer mit Bildunterschrift und © Hinweis

## REDAKTIONSSCHLUSS: 11.12.2013

**Kontakt:**

Lisa Hauke

STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.

Hohe-Schul-Straße 4

85049 Ingolstadt

Tel. 0841/305 1868

Fax 0841/305 1864

E-Mail: [lisa.hauke@ingolstadt.de](mailto:lisa.hauke@ingolstadt.de)

Gerne können Sie die Option „Lesebestätigung anfordern“ wählen und so überprüfen, ob Ihre Daten angekommen sind.

# [lo:ka:l'klan]

Festival für Volks- und  
Weltmusik in Bayern  
Mai - Juli 2014

## Werbemittel Bestellscheine

Bitte das Formular ausfüllen und bis 31.01.2014  
per Mail, Fax oder Post senden an:

STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.  
Lisa Hauke  
Hohe-Schul-Straße 4, 85049 Ingolstadt  
lia.hauke@ingolstadt.de  
Fax: 0841/305 1864

Grafik: Lisa Pecher



Stück

### Programmbuch (DIN A5)

- ca. 300 Seiten mit musikalischen Stadtprofilen, Texten und Porträts sowie mit Veranstaltungs- und Künstlerverzeichnis.
- pro Stadt: 40 Freixemplare + weitere fünf Freixemplare pro Veranstalter
- für weitere Exemplare:  
Schutzgebühr 3,00 € pro Stück.

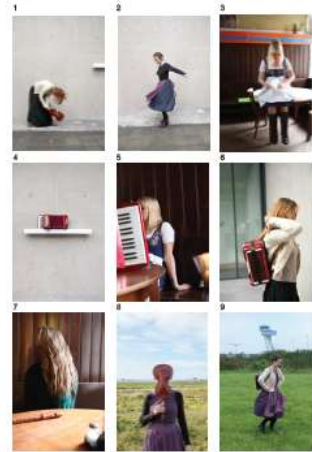


PDF  
 offene Datei

Format:

### Druckvorlage mit Eindrucksfläche (DIN A3 / DIN A1)

Unsere Graphikerin erstellt Ihnen Druckvorlagen mit Eindrucksfläche (offene Indesign-Datei oder pdf), mit der Sie individuell arbeiten können. Wir haben eine Auswahl von Motiven - bitte geben Sie die gewünschte Größe sowie die Nummer des Bildes an, das auf Ihrem Plakat sein soll. Die Bestellung von mehreren Vorlagen ist möglich.



Nummer:

### Bildauswahl für Druckvorlage



Stück

### Banderole als Aufkleber (DIN A4 bis DIN A0)



Stück

### Plakat (DIN A1)



Stück

### Faltplakat (DIN A3 gefaltet auf DIN Lang)



Stück

### Postkarte (DIN A6)

Besteller:  Email:

Einrichtung:  Ansprechpartner:

Stadt:  Lieferadresse:

## **AUSSCHREIBUNG Literaturwettbewerb LITERATUR UPDATE 2014**

### **2014 geht es um HEIMATKLÄNGE, um die Frage, wie HEIMAT KLÄNGE**

Die Literaturstiftung Bayern schreibt im Rahmen des bayernweiten Musik-Festivals LOKALKLANG (Mai bis Juli 2014) den Literaturwettbewerb LITERATUR UPDATE aus. Teilnahmeberechtigt sind AutorInnen bis 35 Jahre mit biografischem oder Werksbezug zu Bayern. Das Thema des Wettbewerbs läuft unter dem konjunktivisch-utopischen Titel HEIMATKLÄNGE – HEIMAT KLÄNGE. Eingereicht werden sollen bis zum 31. März 2014 Liedtexte, Lyrik, Kabarett- oder Slam Poetry-Texte, die in der Tradition des politischen Lieds/des volkstümlichen Brettls einen frischen Blick auf die bayerische Gesellschaft und die damit verbundenen Heimatgefühle werfen.

#### **Der Wettbewerb**

LITERATUR UPDATE 2014 sucht Liedtexte, Gedichte, Kabarett- oder Slam Poetry-Texte, die das Leben in Bayern befragen: In welcher Welt leben wir hier? Alles gut, alles schlecht? Wie steht es um die verfassungsmäßig geforderte Liebe zur Bayerischen Heimat (Art.131 Abs.3) in einem Einwanderungsland? Ist Heimat „wo man bleiben darf“ oder „wo schon die Urgroßeltern lebten“? Ist sie Zwischenstation für eine globalisierte, bewegliche junge Generation oder Lieferant ambivalenter Gefühle für all jene, die ihre Familie in wirtschaftlichen oder politischen Krisengebieten zurücklassen müssen? Ist der Lokalklang längst ein (viel vitalerer) Globalklang? Gerade in Bayern behaupten die Mundarten in Alltagssprache wie in der Musik erfolgreich ihre Eigenart und ihren Eigensinn. Wie lebt es sich in Sprachwelten zwischen Lokal- und Welt-Klang? Und wie klänge Heimat?

Dem bayernweiten Musik-Festival LOKALKLANG entsprechend spielen bei diesem Literaturwettbewerb Klangfarbe, Takt und Ton eine zentrale Rolle. Der in Lied oder Reim verpackte Entwurf einer Gesellschaft ist der Musikgeschichte nicht fremd: Musik berührt die Menschen auf unmittelbare, emotionale Weise. Zum Mitsingen einladend, gefühlvoll und leicht zu merken – so waren kritische oder oppositionelle Stimmen in der Bayerischen (Volks-)Musik, auf den Kabarett- und (Volks-)Bühnen schon immer zu hören. Der „Bayerische Hiasl“ oder Mathias Kneißl z.B. sind die Helden sozialrevolutionärer und romantischer Wildererlieder. Mit der Verstärkung erlebten Volksstück und Vorstadtbrettel eine Blüte, die Folgen der Industrialisierung Bayerns fanden in Arbeiterliedern gegen Armut und soziale Not ein Ventil. Die politischen Liedermacher gaben der Anti-Atom-, der Friedens- und Umweltbewegung der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts Takt und Ton vor: Haindling, Biermösl Blosn, Konstantin Wecker, Hans Söllner, Gerhard Polt, die Wellküren u.v.a.m. Kabarettisten, Liedermacher und Dramatiker griffen und greifen gern auf die in Bayern lebendige „volkstümliche“ und musikalische Tradition zurück, auf das „Politiker-Derbleckn“ mit „Singspiel“ auf dem Nockherberg zum Beispiel. Volxmusik mit X trifft mit ihrem eigenwilligen kitsch- und klischeefreien Umgang mit dem Thema Heimat und den heimischen musikalischen Traditionen eine ganz eigene politische Aussage.

Die Literaturstiftung möchte junge AutorInnen darin bestärken, einen Beitrag zur Beschreibung der heutigen bayerischen Gesellschaft zu leisten. Sie sucht nach Texten mit politischem Inhalt, die auch ein utopisches Moment – „so könnte es besser sein“ – formulieren. Heimat klänge dann zum Beispiel so wie die Wettbewerbsbeiträge in einer vertonten Version – gesungen oder gesprochen. Gerne dürfen die Texte in Mundart, also in den aktuellen authentischen lokalen Klängen, und sicher nicht immer Duden-gerechten Sprechweisen verfasst sein.

**Teilnahmevoraussetzung** ist ein biographischer oder Werksbezug zu Bayern. Bewerben können sich alle Schriftstellerinnen und Schriftsteller bis 35 Jahre (Stichtag ist der Einsendeschluss) mit einem noch unveröffentlichten Text-Beitrag (Lied, Lyrik, Slam, Kabarett).

Eine Vertonung (gesungen oder gesprochen) sollte beabsichtigt sein. Eine Audio-Version kann eingereicht werden, ist aber nicht Gegenstand der Bewertung.

## **Einsendeschluss ist der 31. März 2014**

Bitte reichen Sie folgende Unterlagen ein (per Mail oder Post):

- Textbeitrag von maximal vier DIN A4-Seiten (noch unveröffentlicht)
- Vita und gegebenenfalls Publikationsliste

**Auszeichnung:** Die zehn besten Beiträge werden durch eine Jury ausgewählt und als Anthologie im Stellwerck-Verlag veröffentlicht. Es wird ein erster Preis in Höhe von 2 000 Euro vergeben. Die Preisverleihung wird beim Erlanger Poetenfest im August 2014 stattfinden.

**Jury:** Dr. Volker Breidecker, Süddeutsche Zeitung; Dr. Christine Fuchs, Literaturstiftung Bayern; Nora Gomringer, Autorin und Internationales Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg; Christine Ott, Stellwerck Verlag Würzburg; Dr. Georg Ringsgwandl, Kabarettist, Liedermacher; Cornelia Zetzsche, Bayerischer Rundfunk

**Veranstalter:** Literaturstiftung Bayern in Kooperation mit STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.

**Schirmfrau:** Staatsministerin Christine Haderthauer – Leiterin der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsministerin für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben

**Förderer:** Kulturfonds Bayern

**Partner der Literaturstiftung Bayern:** Leipziger Buchmesse, Bayern 2 u.a.

### **Kontakt:**

Literaturstiftung Bayern, Dr. Christine Fuchs  
Hohe-Schul-Straße 4  
85049 Ingolstadt  
Tel: 0841 – 305 1868  
[info@literaturstiftung.de](mailto:info@literaturstiftung.de)  
[www.literaturstiftung.de](http://www.literaturstiftung.de)

LOKALKLANG ist eine Initiative von STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.

**Dr. Christine Fuchs**

## **Temporäre Kulturräume - Zwischennutzungen im Zusammenwirken von Kultur, Stadtentwicklung und Kreativwirtschaft am Beispiel Bremen**

Viele Städte haben mit leerstehenden Läden und Geschäftshäusern zu kämpfen und versuchen durch unterschiedliche Maßnahmen der Verödung von Innenstädten gegenzusteuern. Ein erfolgreiches Modell wurde in Bremen erarbeitet. Im Zusammenwirken von Stadtentwicklung, freier Kulturszene, Wirtschafts- und Finanzressort wurde eine Zwischennutzungsagentur geschaffen, die gezielt leerstehende Gebäude an Akteure aus dem Kultur- und Kreativbereich vermittelt, zur Verlebendigung der Innenstädte beiträgt, die Attraktivität der Stadt erhöht, in gleicher Weise Anreize für neue Ideen wie für wirtschaftliche Neugründungen schafft und die öffentlichen Investitionen in diesen Bereich auf der Einnahmenseite durch eine City-Tax zugunsten des Kulturbereichs abrundet. Der folgende Beitrag fasst die Bausteine, Ergebnisse und wesentlichen Argumente aus Vorträgen zusammen, die im Rahmen einer Arbeitssitzung im Mai 2013 in Bremen von Dr. Joachim Lohse, Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Dietmar Strehl, Staatsrat im Finanzressort und Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz gehalten wurden.

Zwischennutzungen von Leerständen haben in Bremen eine mittlerweile mehrjährige Tradition. Entwickelt wurden die Modelle im Zusammenwirken von Freier Szene, Kulturverwaltung, Stadtentwicklung und Kultur- und Kreativwirtschaft. Als Teil neuer Stadtentwicklungskonzepte stehen sie auch im Kontext des Städtebündnisses „koopstadt“ Bremen-Leipzig-Nürnberg (<http://www.koopstadt.de/>).

Zwischennutzungen können auch in anderen Städten als Chance ergriffen werden. Um diesen Weg zu erleichtern, kann auf die guten Erfahrungen in Bremen verwiesen werden, die mittlerweile über Parteigrenzen hinweg zu einer breiten Akzeptanz in der Bremer Bürgerschaft geführt haben. Die kulturellen und kreativen Potentiale von Freien Szenen, Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft im verlässlichen Zusammenwirken mit Kommunen können dazu beitragen, Innenstädte lebendiger zu machen.

Bausteine dieser Zusammenarbeit sind 1. eine kommunal getragene bzw. unterstützte Einrichtung, die Zwischennutzungen für leerstehende Gebäude organisiert; 2. die politische Unterstützung durch das Bau- und Stadtentwicklungsressort; 3. politische und finanzielle Unterstützung durch das Finanzressort; 4. Einbindung und Flexibilisierungsmodule aus dem Kulturressort und 5. Wertschätzung für und Kommunikation mit der Kultur- und Kreativwirtschaft.

### **1. Zwischennutzungsagentur: ZZZ - ZwischenZeitZentrale Bremen**

Motto: Schlafende Häuser und Flächen wecken

Aufgabe der Zwischennutzungsagentur ist die Vermittlung von Ladenleerständen für Kulturveranstaltungen, Bildungsangebote (Hochschulen), temporäre Projekte, Ateliers oder andere Projekte von Menschen mit wenig Geld. Ein Teil der Aufgabe besteht darin, Gemeinschaften zu bilden und z.B. aus 30 Einzelkämpfern eine Nutzergemeinschaft zu schaffen. Auch die Vermittlung privater Leerstände an (auch kommerzielle) Zwischennutzer zählt hierzu.

Zwischennutzungen sind solche, die auf 1-2 Jahre befristet sind. Auch längerfristige temporäre Nutzungen, Umnutzungen und Nachnutzungen werden von der ZwischenZeitZentrale in Bremen mitgedacht, entwickelt und begleitet.

Entstanden ist die ZwischenZeitZentrale aus Bedürfnissen in der freien Szene und dem Vermarktungsinteresse der Stadt. Konkreter Anlass war ein leerstehendes Hochhaus, in dem die ersten Projekte entwickelt wurden – von den Nutzern selbstironisch als „Erwachsenenspielplätze“ bezeichnet. Mittlerweile ist die ZwischenZeitZentrale nach eigenen Angaben weltweit vernetzt

Seit 2009 vergibt die Stadt Bremen Zwischennutzungen über die ZwischenZeitZentrale Bremen. Sie wird als ressortübergreifende Zwischennutzungsagentur von den Senatsressorts für Wirtschaft, für Finanzen und für Bau und Stadtentwicklung finanziert. ZZZ erhält Zuschüsse für 1,5 Stellen und



125.000 € für Projektmittel. Zu Beginn wurde ZZZ vom Bund zu 50% bezuschusst, jetzt wird sie komplett vom Bremer Senat finanziert.

Regelmäßig finden Treffen mit einer städtischen Lenkungsgruppe statt, seit 2012 auch unter Mitwirkung des Kultursenators, allerdings ohne finanzielle Beteiligung aus dem Kulturhaushalt. Die ZwischenZeitZentrale ist zuständig für alle Leerstände im gesamten Stadtgebiet Bremen, anders als beispielsweise in Leipzig.

Funktionen und Aufgaben:

- Vermittlung von Räumen und NutzerInnen
- Vertragsbetreuung
- Haftungsübernahme
- Vermittlung zwischen Kultur und Verwaltung, zwischen Immobilienträgern und Nutzern, zwischen Ämtern und Gründern etc.
- mit Projektmitteln ausgestattet
- Betreuung von Projektanträgen
- Diskurse und Projekte zur Stadt- und Quartiersentwicklung

*Befristung:* Es gibt städtische Richtlinien für die Zwischennutzung, Befristung wird vertraglich vereinbart, bisher sind alle Nutzer wieder freiwillig ausgezogen oder es wurden längere Nachnutzungen vereinbart.

*Gentrifizierung:* Dieses Problem spielt in der Praxis von ZZZ und in Bremen insgesamt keine besondere Rolle, da in allen Stadtgebieten gearbeitet wird und sich die „Aufwertung“ der Quartiere durch Zwischennutzung gleichmäßig verteilt.

*Rückfluss, Nutzen für die (Zwischen-)Nutzer:* Mit der Zwischennutzung wird ein wirtschaftlich relevanter Mehrwert geschaffen, in dem einem Werteverfall durch Leerstand entgegengewirkt wird und das Gebäude wie das gesamte Quartier eine Aufwertung erfährt. Die überwiegend kreativen Nutzer an dieser Aufwertung später partizipieren zu lassen, ist in der Praxis schwierig. Allerdings wird mit zunehmendem Erfolg auf politischem Weg eine „Beteiligung“ der Kreativen an der von ihnen geschaffenen Aufwertung erreicht, indem die Kreativen und Zwischennutzer bei künftigen Projekten weiter beteiligt und selbst – zum Beispiel auch beim Sozialen Wohnungsbau – stärker berücksichtigt werden. Zudem ist durch die ressortübergreifende Arbeit von ZZZ das Bewusstsein für die Bedeutung der Kreativen und ihrer Zwischennutzungsmodelle gestiegen und hat sich von früherer Ablehnung hin zu einer gesicherten Akzeptanz gewandelt.

Die gute Praxis führt zu neuen Aufträgen für kulturelle Akteure und die Kreativen im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Eine Evaluierung des wirtschaftlichen Nutzens für die kreativen Zwischennutzer ist über die Kreativwirtschaft möglich. Hierzu gibt es Kennzahlen der verschiedenen Einrichtungen. Zudem kommt es immer mehr zu neuen Aufträgen z.B. für sozial arbeitende Projekte und neue Zwischennutzungen

Link: [www.zzz-bremen.de](http://www.zzz-bremen.de)

Publikation: [www.secondhandspaces.de](http://www.secondhandspaces.de)

Dokumentation (2009-2012): <http://zzz-bremen.de/assets/Uploads/ZZZ-DokumentationWEBDARSTELLUNG130117.pdf>

## **2. Leerstand als Ressource verstehen - Argumente für Zwischennutzungen aus Wirtschaft und Stadtentwicklung**

Um die Innenstadtentwicklung zu stärken, hat Bremen eine leerstehende City-Mall zum späteren Wiederverkauf angekauft und sie für eine Übergangsnutzung an kulturelle Nutzer, Gründer und Aufklärungsinitiativen vermietet. So entsteht Raum für Projekte, die die kulturelle Vielfalt in der Innenstadt stärken und die Stadtentwicklung in der City selbst thematisieren.

In Bremen hat das Wirtschaftsressort die Zwischennutzung als Wert erkannt. Kultur, soziale Initiativen, Kreativunternehmen und Kreativwirtschaft werden gefördert und erhalten Einblick, Teilhabe und Einfluss in der Stadtpolitik. So entsteht ein neuer Humus mit vielen neuen Ideen, die auch politisch relevant sind.

#### Argumente für die Zwischennutzung

- inzwischen in Bremen eingeübtes Instrument
- Idee, den Kreativwirtschaftsbereich über die Zwischennutzung zu integrieren
- anliegende Einzelhändler haben Interesse an der Nutzung.
- Zwischennutzung macht das Geschäftsumfeld attraktiver und lebendiger als ein Leerstand.
- Auch Wirtschaftsförderung ist sich des Vorteils bewusst.
- Es ist wichtig, dass neue Ideen in der Innenstadt Platz greifen.
- z.B. ein Tauschringladen in einem Luxus-Laden-Umfeld

#### Vorteile der ressortübergreifenden Arbeit

- Vermeidung von Leerstand, Aufwertung statt Öde
- Kostengünstig werden Initiativen gefördert
- finanzielle Vorteile der Synergie: Raumkosten können gespart und dadurch Experimente, Gründungen und Kulturprojekte ermöglicht werden.
- Neue Ideen und Dinge entstehen durch das Zusammenbringen mit der Kreativwirtschaft.
- Existenzgründung wird erleichtert.
- Soziale Aspekte werden in integrierten Stadtentwicklungsprozessen gestärkt.

### **3. Kulturfinanzierung: City-Tax – die Einnahmenseite erhöhen**

Bremen hat eine sog. City-Tax, Tourismusabgabe oder auch Bettensteuer ab dem 1.1.2012 via Landesrecht eingeführt. Danach zahlt jeder private Übernachtungsgast in Bremen einen zusätzlichen Betrag in Höhe von 1-3 € pro Übernachtung.

[http://www.bremerhaven.de/suche/?as\\_q=Citytax&lang=de&tagsearch\\_submit=Suchen](http://www.bremerhaven.de/suche/?as_q=Citytax&lang=de&tagsearch_submit=Suchen)

Eine vergleichbare Regelung wurde in Berlin, Hamburg und in Köln, Weimar und in anderen Städten als kommunale Satzung umgesetzt. Betroffen sind nur private Übernachtungen. Für beruflich bedingte Übernachtungen muss keine City-Tax bezahlt werden. Auch private Vermieter zahlen die Abgabe.

Bremen kalkulierte Einnahmen in Höhe von 1,3 Millionen € pro Jahr und erzielte bereits im ersten Quartal 350.000 €.

Die Verwendung der City-Tax ist nicht gesetzlich geregelt, die Einnahmen aus der City-Tax werden für Kultur verwendet und im nächsten Haushalt eingeplant; auch mögliche Mehreinnahmensollen dem Kulturretat insbesondere Projektmitteln zu Gute kommen. Anders als in Hamburg wird die City-Tax in Bremen bisher nicht für den Bereich Sport verwendet.

### **4. Verlässlichkeit als Alternative: Kontrakte und Zielvereinbarungen**

Für manche Kulturschaffenden und einen Teil der Kultureinrichtungen ist die Verlässlichkeit von Förder- und Finanzierungszusagen und längerfristige Regelungen über Einkommen und Etats wichtiger als die vage Aussicht auf möglicherweise mehr Geld. Verlässlichkeit in der Kulturfinanzierung ist ein wichtiges kulturpolitisches Ziel, das durch Kontrakte und Zielvereinbarungen umgesetzt wird.

Politisch ist die Position durchaus vermittelbar: Wenn es nicht mehr Geld geben kann, so doch aber längerfristige Regelungen und längere Verträge für Kultureinrichtungen, Kulturschaffende und Künstler.

Die sog. **Kontrakte** in Bremen haben eine Laufzeit bis zu sechs Jahren und bieten folgende Vorteile: Kulturschaffende haben längerfristig Planungssicherheit, das bringt eine größere Freiheit auch für die betreffenden Einrichtungen/Theater, die darauf selbstorganisierend reagieren können. Umgesetzt werden diese langfristigen Lösungen durch Zusagen unter einem formalen Haushaltsvorbehalt. Kontrakte können für 2-6 Jahre geschlossen und müssen im Vorfeld aller Haushaltsberatungen in dichten Gesprächen behandelt werden, um die gewünschte Kontinuität zu erreichen. Spielräume der Kommunalpolitiker werden durch diese Kontrakte eingeschränkt. Daher werden Kontrakte in der Praxis auf wenige Einrichtungen begrenzt, über deren Förderung Einigkeit besteht.

Die Reaktionen auf diese Initiative sind unterschiedlich, es gibt Einrichtungen, die solche Lösungen nutzen und zugunsten der längerfristigen Sicherheit auf Zuschusserhöhungen verzichten oder sogar Kürzungen hinnehmen, andere nicht.

Mit allen Einrichtungen werden **Zielvereinbarungen** geschlossen, die zum Gegenstand haben können, bestimmte Themen zu bearbeiten oder bestimmte kulturelle Aufgaben zu erfüllen. Dabei werden die Kennzahlen und Qualitätskriterien individuell für jede Einrichtung festgelegt.

Neben dem Bremer Theater haben noch die beiden (privatrechtlich als GmbHs organisierten) Orchester (4 + 1,8 Mio.), zwei als Stiftungen organisierte Museen (je so um 250-300T€) und die von einem Verein betriebene Schwankhalle (750 T€)

<http://www.senatspressestelle.bremen.de/sixcms/detail.php?id=45655>

Für die Eigenbetriebe (VHS, Stadtbibliothek, Übersee- und Focke-Museum) gibt es ähnliche Vereinbarungen. Auch für Festivals wie Kunstfrühling und Tanz Bremen (die nur alle 2-3 Jahre stattfinden), gibt es feste Vereinbarungen über mehrere Jahre. Ebenso für einige kleinere Einrichtungen, die Förderungen im mittleren fünfstelligen Bereich bekommen.

Kontrakt für das Theater Bremen:

<http://senatspressestelle.bremen.de/detail.php?gsid=bremen146.c.44853.de>

Ein zusammengefasster Controllingbericht:

<http://www.kultur.bremen.de/sixcms/media.php/13/Vorlage+53+-+Produktgruppencontrolling+4.Quartal+2012.pdf>